

Artikel URL: <http://de.news.yahoo.com/050202/12/4eatb.html>

Mittwoch 2. Februar 2005, 03:02 Uhr

Neuigkeiten aus dem Apothekerschrank

Berlin (AP) Abseits von Casting-Shows und anderen musikalischen Klon-Projekten lässt in Berlin eine Band von sich hören, die es noch mit der alten Ochsentour an die Spitze schaffen will. Die Mitglieder der Mothers Little Helpers sind zwar erst zwischen 19 und 23 Jahre alt, ihr Rock-Pop-Album «Protect The Innocent» ist jedoch schon ein kleines Meisterwerk. «Wir werden so lange live spielen, bis wir es geschafft haben», sagt Stefan Henning, Gitarrist und Gründer der Band.

Zusammen mit seinen Bandkollegen hat Henning gerade ein Konzert in Oldenburg hinter sich. «Wir sind mit unserem alten Kleinbus hin. Das hat sechs Stunden gedauert», erzählt der Gitarrist von etatbedingten Mühen. Die Ebbe im Portemonnaie macht es auch schon mal nötig, dass sich alle fünf Bandmitglieder auf Matratzen und neben ihren Instrumenten zum Schlafen in das enge Gefährt quetschen. Jobs müssen sein, von der Musik kann die Band noch nicht leben. «Wir haben alle zusammen ungefähr 30 Euro auf dem Konto», übertreibt Henning allerdings ein wenig.

«Das Ding wird jetzt durchgebissen. Ist alles nur eine Frage der Zeit», sagt Henning und orientiert sich an Subway To Sally, die «es auch ohne eine große Plattenfirma und nur durch ihre Live-Auftritte geschafft haben». Es sei nicht damit zu rechnen, «dass wir in den nächsten zwei Jahren den großen Hype haben», gibt er den Zeitrahmen vor. Möglicherweise geht es aber doch schneller. «Strange Medicine», die erste Singleauskoppelung des Albums, jedenfalls rotiert schon seit Wochen bei vielen Rundfunksendern in der Hauptstadt. Die Konzerte der Band ziehen dort regelmäßig einige hundert Besucher.

Stilistisch sind die Helpers sehr breit aufgebaut. «Das ist so, als ob Du vor einem Apothekerschrank stehst. Da sind ganz viele Schubladen drin, und in jeder findest Du etwas anderes», erzählt Henning. Was bei anderen Bands ein Fluch ist, entpuppt sich bei «Protect The Innocent» als Segen. Zwar reichen die musikalischen Einflüsse von schwerem Rock über Latinosound bis hin zu seichtem Disko-Pop - ein roter Faden ist trotzdem vorhanden und hält die insgesamt zehn Songs zusammen.

Der Erkennungswert der Band liegt nicht in dem, was sie spielt, sondern wie sie spielt. So ist der Gitarrensound ziemlich eigenwillig und Sänger Bob Greiner-Pol darf für sich in Anspruch nehmen, eine Stimme mit Wiedererkennungswert zu haben.

«Jeder von uns hört komplett andere Sachen», erklärt Henning den Grund der vielen Stilrichtungen auf dem Album. Schlagzeuger Robert Puls sei beispielsweise mehr ein

Jazzfan, «während ich mehr der straighte Rocktyp bin». Beim Komponieren habe jeder alle Freiheiten. «Wir arbeiten zusammen, nicht gegeneinander.» Ein «Haufen Songs» sei so entstanden, von dem zehn aufs Album kamen.

Für einen herausragend guten Sound sorgte Produzent Sebastian Schreiber, aufgenommen und produziert wurde mitten in Berlin auf der Spree - auf dem Studio-Schiff «MS Heiterkeit». «Wir haben das Beste reingegeben, und das Beste ist rausgekommen», zeigt sich Henning mit dem Ergebnis zufrieden, das beim Berliner Independentlabel All Around Music erscheint.

2002 hatte die Band schon mal mit einem Verlagsriesen zu tun. Bei einem Musikwettbewerb reichte es für Platz zwei - und BMG nahm die Band unter Vertrag. Die Single «I'll Do It For You» erschien und wurde gleichzeitig Titelsong des Kinofilms «Das Jahr der ersten Küsse» mit Oliver Korittke. «Das war eine schöne Sache», erinnert sich Henning. Eine weitere Zusammenarbeit sei jedoch an «den üblichen Sachen» gescheitert. «Die haben sich für uns keine Zeit genommen. Wir waren einfach zu unbedeutend für BMG.»

Die Zusammenarbeit wurde beendet, böse ist der Gitarrist darüber nicht: «In den letzten Jahren ist es bei uns immer weiter bergauf gegangen. Es spricht nichts dagegen, dass es so weiter geht.» 2005 stehe für die Band im Zeichen von Live-Konzerten. «Außerhalb Berlins bauen wir uns langsam auf», sagt Henning. Beim ersten Gig in Erfurt seien nur knapp 50 Leute gekommen. «Beim zweiten Mal war es dann schon 200.» Die Tourdaten werden übrigens regelmäßig erweitert, es lohnt also der Blick auf die Homepage der Band.

Bleibt nur noch die Frage nach dem Bandnamen, der einem Song der Rolling Stones entliehen wurde. Kleine Pillen, die den Alltag schöner machen, werden da beschrieben. «Nee, also mit Drogen hat das nichts zu tun. Der Name stammt noch aus einer Band-Zeit, als wir so um die 15 und ungefähr so rockig wie Günter Jauch waren. Irgendwie passte er ganz gut und ist hängen geblieben.»

<http://www.motherslittlehelpers.de/>

[Artikel drucken](#) - [Zurück zur Original-Nachricht](#)

Copyright © 2004 AP. Alle Rechte vorbehalten. Wiederveröffentlichung oder Verbreitung der Inhalte dieser Seiten nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung von AP.

Copyright © 2004 Yahoo! Inc. Alle Rechte vorbehalten.